

PRESSEMITTEILUNG

## „Das Cabinet des Dr. Caligari“ nach Restaurierung jetzt in digitaler Kinoqualität

- Bertelsmann setzt mit Projektförderung Zeichen für Digitalisierung des Filmerbes im digitalen Medienzeitalter
- Murnau-Stiftung: Restaurierung dank Kameranegativ und modernster Digitaltechnik ein voller Erfolg

Berlin, 27. Januar 2014 – Fast ein Jahrhundert nach der Uraufführung kann der Stummfilmklassiker „Das Cabinet des Dr. Caligari“ von Robert Wiene aus dem Jahr 1920 in digitaler Kinoqualität (4K) neu erlebt werden. Mit der umfassend angelegten digitalen Restaurierung stellten die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung als Rechteinhaberin und das internationale Medienunternehmen Bertelsmann als Hauptsponsor den Erhalt eines der weltweit bedeutendsten Stummfilme sicher, der als Meilenstein des expressionistischen Kinos gilt und Filmemacher bis heute inspiriert. Beide Partner präsentierten am Montag in Berlin Arbeitsergebnisse der Restaurierung und setzten sich zugleich für den Erhalt des deutschen Filmerbes ein.

Die digital restaurierte Fassung von „Das Cabinet des Dr. Caligari“, eine Koproduktion mit ZDF/ARTE, wird am 9. Februar bei der Berlinale mit der Musik von John Zorn welturaufgeführt und drei Tage später auf dem Kulturkanal ARTE erstmals im Fernsehen gezeigt. Für Kinos, Festivals und Veranstalter ist der Film ab 17. Februar als DCP im Verleih der Murnau-Stiftung erhältlich; Home-Entertainment-Editionen auf DVD und Blu-ray sollen folgen. Ohne die digitale Restaurierung hätte der Film aus dem Ufa-Bestand in den kommenden Jahren nur noch in wenigen Kinos mit analoger Technik abgespielt werden können.

„Das Cabinet des Dr. Caligari“ zählt zweifellos zu den bedeutendsten Filmen nicht nur im umfangreichen Bestand der Murnau-Stiftung, sondern des Genres insgesamt“, erklärte der Vorsitzende der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Ernst Szebedits. „Umso bedauerlicher war es, dass es trotz mehrerer Restaurierungsversuche in den 80er und 90er Jahren bis zuletzt keine qualitativ angemessene Fassung dieses expressionistischen Meisterwerkes gab. Dies hat sich nun dank des noch vorhandenen Kameranegativs, modernster digitaler Technik, handwerklicher Präzision und finanzieller Unterstützung durch Bertelsmann und andere erfreulicherweise geändert: Der Film strahlt in neuem Glanz und neuer Bildqualität und kann jetzt auf allen zeitgemäßen Kanälen verbreitet werden.“

„Als Medienunternehmen, das von und für Kreativität lebt, sind uns nicht nur aktuelle, sondern auch bedeutsame Werke früherer Tage wichtig – insbesondere wenn es darum geht, sie zu erhalten und dem heutigen Publikum zugänglich zu machen“, erläuterte der Vorstandsvorsitzende von Bertelsmann, Thomas Rabe, das Engagement des Konzerns. „Wir wollen damit vor allem auch ein Zeichen setzen für die dringend benötigte Digitalisierung des Filmerbes. Die deutschen Filmarchive dürfen mit dieser Aufgabe nicht allein gelassen werden – wir riskieren sonst, dass wertvolle Filme in Vergessenheit geraten oder gar verloren gehen.“ Der Bertelsmann-Chef erinnerte an ähnliche kulturelle Aktivitäten des Unternehmens in anderen Bereichen, so etwa beim 1994 übernommenen Ricordi-Archiv in Mailand, dessen wertvolle Zeugnisse europäischer Opernkultur Bertelsmann erschließen, digitalisieren und seit 2013 auch der europäischen Öffentlichkeit zugänglich machte.

„Bedeutende historische Kulturgüter – musikalische, filmische, literarische Meisterwerke – verdienen es, sorgsam in die Zukunft überführt zu werden“, so Rabe.

Ernst Szebedits schilderte die Arbeit an der Restaurierung: „Wir konnten erstmals das fast vollständig erhaltene Kameranegativ aus dem Bundesarchiv-Filmarchiv verwenden und damit ein Ergebnis in bislang nicht gekannter Qualität erzielen. Dank verschiedener Verleih- und Archivkopien der 1920er und -30er Jahre ist der Film jetzt auch vollständiger als zuvor. In aufwändiger Kleinarbeit wurden Bildsprünge und fehlende Bilder in Einstellungen aufgefüllt. Auch die historische Färbung und die expressionistischen Zwischentitel konnten auf digitalem Wege überzeugender reproduziert werden als in den bisherigen restaurierten Fassungen“, so der Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung.

Bei der Restaurierung arbeitet die Stiftung mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv in Berlin und weiteren Archiven zusammen. Neben Bertelsmann als Hauptsponsor förderten auch die VGF Verwertungsgesellschaft für Nutzungsrechte an Filmwerken und der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien das Projekt.

Die Restaurierungsarbeiten unter Aufsicht der Restauratorin Anke Wilkening erstreckten sich über einen Zeitraum von April 2012 bis Januar 2014. Die Wiesbadener Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung führte dazu erstmals alle verfügbaren filmischen Quellen zusammen, konkret die Materialien von nationalen Archiven (Bundesarchiv-Filmarchiv in Berlin, Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen in Berlin und Filmmuseum Düsseldorf) sowie von internationalen Archiven (Archivo Nacional de la Imagen-SODRE, Montevideo; Cineteca di Bologna; British Film Institute, London; Cinémathèque française, Paris; Museum of Modern Art, New York; Cinémathèque Royale de Belge, Brüssel; Fondazione Cineteca di Milano). Die Materialien wurden in Wiesbaden analysiert und verglichen. Mit der technischen Umsetzung wurde die Fachfirma L'Immagine Ritrovata – Film Restoration & Conservation (Bologna) beauftragt. Dort erfolgten Scan, digitale Bildrestaurierung und das Mastering in 4K-Auflösung.

Bei den 64. Internationalen Filmfestspielen Berlin feiert die digitale restaurierte Fassung des Films am 9. Februar 2014 als Highlight der Berlinale Classics ihre Weltpremiere. Der renommierte Jazz-Musiker John Zorn begleitet den Stummfilm live mit einer neuen, teilweise improvisierten Musik an der Orgel im Großen Saal der Berliner Philharmonie. Die Präsentation ist eine Kooperation der Internationalen Filmfestspiele Berlin mit der Stiftung Deutsche Kinemathek, der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, der Stiftung Berliner Philharmoniker sowie dem ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE und 2eleven || zeitgenössische musikprojekte.

Bertelsmann erwartet im Anschluss an die Uraufführung mehrere hundert Gäste, darunter viele prominente Persönlichkeiten aus Kulturbetrieb, Wirtschaft und Gesellschaft, zu einem Empfang in der Berliner Repräsentanz „Unter den Linden 1“.

## **Über den Film**

Gedreht wurde „Das Cabinet des Dr. Caligari“ von der Decla-Film-Gesellschaft Holz & Co., die 1922 von der damaligen Universum Film (Ufa) übernommen wurde. Die Dreharbeiten, deren genauen Daten nicht überliefert sind, fanden vermutlich ab September 1919 im Lixie-Atelier Berlin-Weissensee statt.

In dem Film wird die Geschichte des unheimlichen Dr. Caligari (Werner Krauss) erzählt, der einen weissagenden Schlafwandler namens Cesare (Conrad Veidt) auf dem Jahrmarkt von Holstenwall zur Schau stellt. Dieser sagt einem wissbegierigen Besucher den Tod voraus und tatsächlich wird Alan (Hans-H. v. Twardowski) nachts ermordet. Franzis (Friedrich Fehér), dessen bester Freund und Konkurrent um die schöne Jane (Lil Dagover), verdächtigt Caligari und Cesare und nimmt auf eigene Faust Ermittlungen auf.

Weitere ungeklärte Mordfälle ereignen sich, schließlich soll Jane auf Geheiß Caligaris von Cesare getötet werden. Es kommt zu einer Verfolgungsjagd, bei der Cesare zusammenbricht, Jane gerettet wird und Dr. Caligari in ein Irrenhaus flüchtet. Dort muss sein Verfolger Franzis feststellen, dass Dr. Caligari der Direktor der Anstalt ist. Offenbar wurde dieser, beseelt von einem mystischen Fall aus dem 18. Jahrhundert, selbst verrückt bei dem Bestreben, einem Schlafwandler seinen Willen aufzuzwingen. Schließlich wird Caligari in eine Zwangsjacke gesteckt.

Doch mit dieser erzählten Binnenhandlung ist der Film nicht zu Ende. Denn in der Rahmenhandlung kehrt Franzis, der Erzähler, in die Irrenanstalt zurück, wo er alle Beteiligten als Insassen antrifft – ebenso wie Caligari, der als gütiger Anstaltsleiter nun angibt, den Schlüssel zur Heilung von Franzis zu kennen. Was stimmt und wer nun wahnsinnig ist – Caligari oder Franzis – lässt der Film letztlich offen.

## **Zur Rezeption**

Schon vor der Uraufführung am 26. Februar 1920 im Berliner Marmorhaus-Kino sorgte der Film für Aufsehen. Mit dem Satz „Du musst Caligari werden“ wurde großflächig in Berlin geworben – zunächst ohne Hinweis darauf, dass es um einen Film geht. Die Ankündigung, dass es sich um den ersten „expressionistischen Film“ handeln werde, weckte hohe Erwartungen an die künstlerische Qualität. Bis auf wenige Ausnahmen stieß der Film auf eine begeisterte Presseresonanz. Auch beim Publikum fand er großen Zuspruch und lief im Premierenkino vier Wochen am Stück.

Im Ausland erzeugte „Das Cabinet des Dr. Caligari“ ebenfalls eine hohe Aufmerksamkeit. In Paris, London und New York lief der Film mit großem Publikumszuspruch. Gerade bei den früheren Gegnern des 1918 zu Ende gegangenen Ersten Weltkrieges polarisierte der erste Erfolgsweltkriegsfilm des Weimarer Kinos, für dessen Neuartigkeit der Begriff „Caligarismus“ geprägt wurde.

„Das Cabinet des Dr. Caligari“ zählt zum Kanon der Filmklassiker. Siegfried Kracauers sozialpsychologische Schrift „Von Caligari zu Hitler“ (1947), die in Filmen des Weimarer Kinos eine kollektive Sehnsucht der Deutschen nach einem Tyrannen zu erkennen glaubte, prägt die Wahrnehmung des Films bis heute.

Von den Mitwirkenden des Films, insbesondere den Drehbuchautoren und den Architekten, verbreitete Erinnerungen und Anekdoten trugen maßgeblich zur Legendenbildung um „Das Cabinet des Dr. Caligari“ bei. Später aufgetauchte Dokumente wie das Originaldrehbuch ermöglichten die Dekonstruktion vieler Mythen.

HINWEIS: Bertelsmann stellt auf einer Sonderseite umfangreiches Hintergrund- und Bildmaterial zum Thema bereit: <http://www.bertelsmann.de/news-und-media/specials/das-cabinet-des-dr.-caligari/>.

## **Über Bertelsmann**

Bertelsmann ist ein internationales Medienunternehmen, das mit den Kerngeschäften Fernsehen (RTL Group), Buch (Penguin Random House), Zeitschriften (Gruner + Jahr), Dienstleistungen (Arvato) und Druck (Be Printers) in rund 50 Ländern der Welt aktiv ist. Mit mehr als 100.000 Mitarbeitern erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2012 einen Umsatz von 16,1 Mrd. Euro. Bertelsmann steht dabei für Kreativität und Unternehmergeist. Diese Kombination ermöglicht die Schaffung erstklassiger Medien- und Kommunikationsangebote, die Menschen auf der ganzen Welt begeistern und Kunden innovative Lösungen bieten.

## **Über die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung**

Die Murnau-Stiftung pflegt – als Archiv und Rechteinhaber – einen bedeutenden Teil des deutschen Filmerbes. Wichtigstes Stiftungskapital ist der einzigartige, in sich geschlossene Filmstock, der Kopien und Materialien sowie Rechte der ehemaligen Produktionsfirmen Ufa, Decla, Universum-Film, Bavaria, Terra, Tobis und Berlin-Film umfasst. Dieser kultur- und filmhistorisch herausragende Bestand – mehr als 6000 Stumm- und Tonfilme (Spiel-, Dokumentar-, Kurz- und Werbefilme) – reicht von Beginn der Laufbilder bis zum Anfang der 1960er Jahre. Dazu gehören Filme bedeutender Regisseure wie Fritz Lang, Ernst Lubitsch, Detlef Sierck, Helmut Käutner und Friedrich Wilhelm Murnau, dem Namensgeber der Stiftung. Zu den bekanntesten Titeln zählen DAS CABINET DES DR. CALIGARI (1919/20), METROPOLIS (1927), DER BLAUE ENGEL (1929/30), DIE DREI VON DER TANKSTELLE (1930), MÜNCHHAUSEN(1942/43) und GROSSE FREIHEIT NR.7 (1943/44).

## Für Rückfragen:

### **Bertelsmann SE & Co. KGaA**

Susanne Erdl

Pressesprecherin

Tel.: +49 (0) 5241 80 42 62 9

Mobil: +49 (0) 172 52 43 14 6

[susanne.erdl@bertelsmann.de](mailto:susanne.erdl@bertelsmann.de)

### **Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung**

Horst Martin

Leiter Pressebüro

Mobil: +49 (0) 163 51 09 76 5

[presse@murnau-stiftung.de](mailto:presse@murnau-stiftung.de)